

Stichworte und Daten zur Volksbefragung „Amtssprache in Hessen“

Hessen benötigt eine ideologiefreie Standardsprache, die nicht diskriminiert und von der Mehrheit der Bevölkerung akzeptiert wird. Deshalb soll die Amtssprache sich an den Empfehlungen des Rats für deutsche Rechtschreibung in der jetzigen Form orientieren und nicht an Sprachexperimenten, die seitens der Bevölkerung keine Akzeptanz finden.

Mit diesem Gesetz soll insbesondere auch sichergestellt werden, dass niemand in den öffentlichen Institutionen Hessens gezwungen werden kann, spezielle Sprachregelungen zu verwenden, die nicht von den Regeln des deutschen Rechtschreibrats legitimiert sind.

Mit der angestrebten Volksbefragung sollen die Bürger Hessens ein definitives Votum in dieser Angelegenheit abgeben können.

Gemäß allen Umfragen lehnt eine große Mehrheit, gut zwei Drittel, die Gendersprache ab. Die Tendenz der Ablehnung ist zunehmend wie neuste Studien von infratest dimap im Auftrag des WDR zeigen. Auch in ALLEN Parteien lehnt eine Mehrheit Gendern ab. Umfragen dazu unten *.

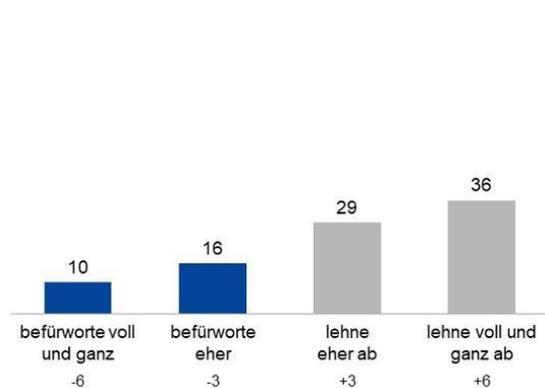
Die Argumente der Befürworter einer Gendersprache basieren auf irrtümlichen** Annahmen. Keiner, der bisher entwickelten Ansätze für eine Gendersprache, lässt sich zu einem konsistenten Sprachsystem fügen. Sprache ist unbestritten einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess unterworfen. Eine ideologische motivierte, künstliche Sexualisierung der Sprache ist jedoch kein natürlicher Prozess, sondern ein undemokratischer und erzwungener Eingriff, wenn die Nutzung dieser Sprache erzwungen wird oder Nichtnutzung (Universitäten, Schule) „bestraft“.

Gendersprache ist zudem nicht diskriminierungsfrei, denn sie behindert bildungsferne und sprachbehinderte Menschen, aber auch Blinde, Gehörlose, Legastheniker und Menschen mit geistiger Behinderung. Das Beherrschen der deutschen Sprache ist in vielen Lebensbereichen ein wichtiger Baustein für das Gelingen gesellschaftlicher Integration. Gendersprache erschwert so z.B. die Integration von Migranten.

Die deutsche Sprache ist wesentlicher Pfeiler unserer Demokratie und unabdingbarer Bestandteil unserer kulturellen Identität und eines friedlichen Gemeinwesens.

Gendergerechte Sprache – KW 19/2021 Bewertung gendergerechter Sprache

WELT AM SONNTAG



Parteihänger



Nun eine Frage zu einer geschlechterneutralen Sprache, also der sogenannten Gendersprache. Dafür wird beispielsweise beim sogenannten 'Binnen-I' nicht von Wählerinnen und Wählern, sondern in einem Wort von 'WählerInnen' gesprochen, d.h. mit kurzer Pause vor dem 'i'. Außerdem werden beispielsweise aus den Zuhörern die Zuhörenden. Wie stehen Sie zur Nutzung einer solchen Gendersprache in Presse, Radio und Fernsehen sowie bei öffentlichen Anlässen? Befürworten Sie dies voll und ganz, eher, lehnen Sie dies eher ab oder voll und ganz ab?

Grundgesamtheit: Wahlberechtigte in Deutschland
Werte in Prozent / Veränderungen in Prozentpunkten zu Mai 2020
Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe

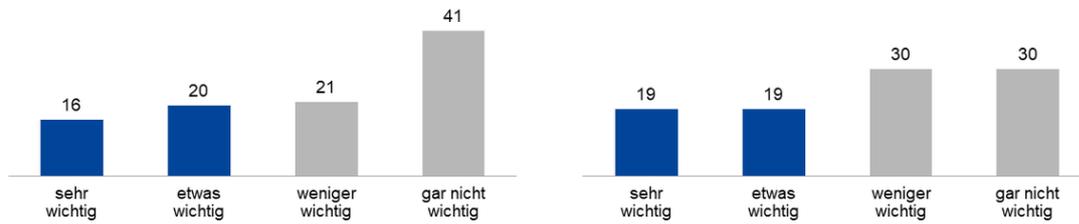
infratest dimap

Gendergerechte Sprache – September 2022
Relevanz des Themas gendergerechte Sprache



September 2022

Oktober 2020



Momentan gibt es eine gesellschaftliche Debatte darüber, ob wir uns in unserer Sprache darum bemühen sollten, Frauen und Männer gleichermaßen einzubeziehen - also sprachliche Formen und Formulierungen zu benutzen, die alle Geschlechter sichtbar und hörbar machen. Wie ist Ihre Haltung dazu?

Grundgesamtheit: Deutschsprachige Bevölkerung in Deutschland ab 14 Jahren
Werte in Prozent
Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe

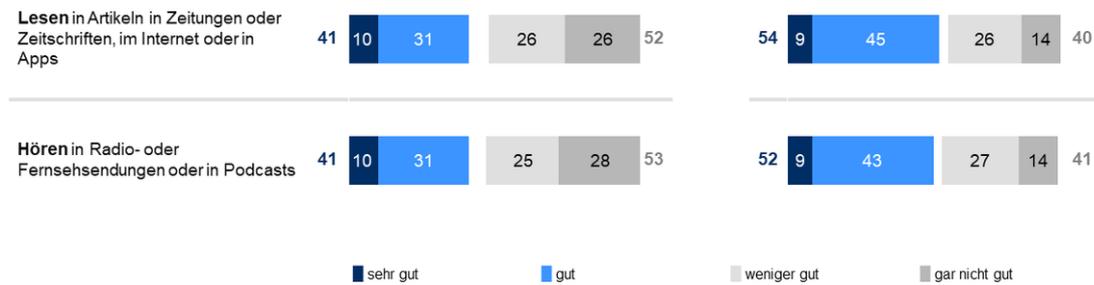


Gendergerechte Sprache – September 2022
Bewertung geschlechtsneutraler Formulierungen in der Berichterstattung



September 2022

Oktober 2020

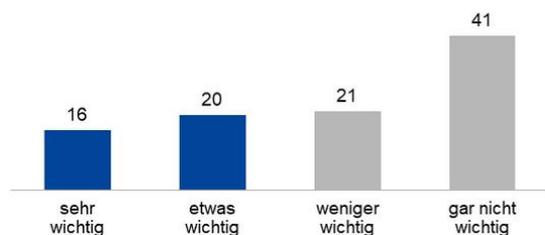


Und wenn Sie jetzt an die Berichterstattung in den Medien denken: Wie finden Sie es persönlich, wenn Sie Formen oder Formulierungen, die sich auf alle Geschlechter gleichermaßen beziehen...?

Grundgesamtheit: Deutschsprachige Bevölkerung in Deutschland ab 14 Jahren
Werte in Prozent
Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe



Gendergerechte Sprache – September 2022
Relevanz des Themas gendergerechte Sprache



Bevölkerungsgruppen

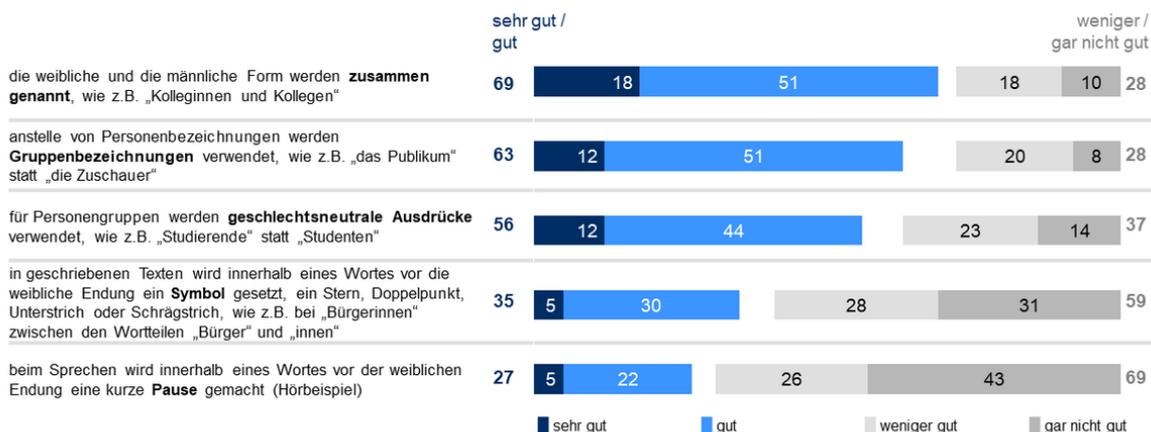
Alter in Jahren	Geschlecht	sehr wichtig / etwas wichtig		weniger wichtig / gar nicht wichtig	
		Wert	Wert	Wert	Wert
Gesamt		36	62		
Männer		34	62		
Frauen		37	62		
14-29		43	51		
30-39		36	62		
40-49		41	58		
50-59		31	68		
60+		33	66		

Momentan gibt es eine gesellschaftliche Debatte darüber, ob wir uns in unserer Sprache darum bemühen sollten, Frauen und Männer gleichermaßen einzubeziehen - also sprachliche Formen und Formulierungen zu benutzen, die alle Geschlechter sichtbar und hörbar machen. Wie ist Ihre Haltung dazu?

Grundgesamtheit: Deutschsprachige Bevölkerung in Deutschland ab 14 Jahren
Werte in Prozent
Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe



Gendergerechte Sprache – September 2022

Konkrete geschlechtsneutrale Formen/Formulierungen: **Bewertung in der Berichterstattung**

Wenn diese Form in der Berichterstattung der Medien verwendet wird, finden Sie das ...?

Grundgesamtheit: Deutschsprachige Bevölkerung in Deutschland ab 14 Jahren
 Werte in Prozent
 Fehlende Werte zu 100 Prozent: Weiß nicht / keine Angabe



Quellen:

*

<https://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/umfragen/aktuell/gendergerechte-sprache/>

<https://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundesweit/umfragen/aktuell/vorbehalte-gegenueber-genderneutraler-sprache/>

<https://www1.wdr.de/nachrichten/gender-umfrage-infratest-dimap-100.amp>

**

Die Argumente der Befürworter einer Gendersprache basieren auf der irrtümlichen Annahme, dass die deutsche Sprache durch die Verwendung eines sogenannten generischen Maskulinums Minderheiten diskriminiert. Bedeutende Linguisten wie Peter Eisenberg [SZ 02.03.2017, FAZ 27.02.2018], Helmut Glück [FAZ 02.05.2018] oder Josef Bayer [NZZ 10.04.2019] haben in diversen öffentlichen Beiträgen und Fachveröffentlichungen schon längst die Unhaltbarkeit dieser These nachgewiesen. (Auch in Ländern mit anderer Grammatik sind die beklagten Verhältnisse nicht grundlegend anders.)